



© Max Borchardt

T+ **Potzblitz, die Bots kommen! Rimini**
Protokoll blicken in die Zukunft

Siebenbürgische Erinnerungen, transformiert in eine digitale Kopie: die Performance „Futur 4“ im Hebbel am Ufer.

Von Patrick Wildermann
Stand: 05.10.2025, 13:47 Uhr

Die Zukunft hieß mal „Elektro“. Sie war ein 2,10 Meter großer, 120 Kilogramm schwerer „elektronischer Mann“. Ein Roboter, präsentiert auf der Weltausstellung 1939 in New York, der an den Schauspieler John Barrymore erinnern sollte, sich auf Schienen fortbewegen und sogar sprechen konnte – mit Hilfe von vorher aufgezeichneten Schellackplatten. „Elektro“ sollte im Haushalt helfen und ein echter Gefährte sein. Nicht bloß eine Maschine.

Das Stück

„Futur 4“, HAU Hebbel am Ufer

Konzept, Text & Regie: Helgard Haug, Daniel Wetzel (Rimini Protokoll)



Von heute aus betrachtet wirkt dieses Zukunftsversprechen natürlich schlecht gealtert. Der technologische Fortschritt hat inzwischen Quantensprünge gemacht, nicht nur im Bereich der Robotik, sondern vor allem in der KI. Für viele ist es selbstverständlich, in allen Lebenslagen Chatbots zu Rate zu ziehen, die sich das ganze Internet einverleibt haben und es in mehr oder weniger hilfreichen Wissenshäppchen wieder ausspucken. Man kann über diese Entwicklung Witze machen oder vor ihr warnen – dass die Zukunft weniger human sein wird, daran besteht kein Zweifel.

Auf der Bühne des HAU 1 steht nun eine Frau, die sich die vor diesem Hintergrund die Frage stellt: Was macht mich aus? Meine Sprache? Die Erinnerungen? Sie heißt Ursula Gärtner und ist als Siebenbürger Sächsin in Rumänien aufgewachsen. Als Angehörige einer deutschen Minderheit in Braşov, auch Kronstadt genannt, die in den 70er Jahren mit ihrer Familie von der Bundesrepublik aus dem Ceauşescu-Regime herausgekauft wurde.

Diese geheimen Deals liefen über Jahrzehnte, Siebenbürger Sachsen waren in Deutschland „eine begehrte Ware“, so Gärtner – sie galten als fleißig, konservativ und anpassungsbereit. Diktator Ceauşescu ließ sie sich auch mal mit einem Mercedes inklusive Fernseher bezahlen.

Wissen für die Enkel

Ursula Gärtner ist die Protagonistin des Stücks „Futur 4“ von Helgard Haug und Daniel Wetzel. Sie ist vor kurzem Großmutter geworden und darüber ins Nachdenken gekommen: Was, wenn ihre Enkelin eines Tages mehr über Siebenbürgen wissen will – und sie selbst es vielleicht nicht mehr erzählen kann?

Klar, ChatGPT und Co können wiedergeben, was online an Informationen verfügbar ist. Aber nicht, wie das Aufwachsen als Mädchen mit dem Neckermann-Katalog war, aus dem die schönen westlichen Menschen in ihren Trevira-Faltenröcken strahlten. Das war mal die Zukunft, in die sich die junge Ursula in ihrem Kronstädter Kinderzimmer träumte.

Zusammen mit der Computerlinguistin Xenia Klinge macht sich Gärtner also daran, sich selbst durch einen Bot zu ersetzen. Den Ursula-Bot. Eine KI, die mit ihren Erlebnissen, Erfahrungen und Gedanken gefüttert wird. Eine digitale Doppelgängerin,

So etwas lässt sich heute leicht klonen. Was bei allem Fortschritt nicht ganz so easy ist: präzise, halluzinationsfreie Antworten von einer KI zu bekommen. Selbst wenn sie ausführlich gepromptet wurde und „Ich“ sagt.

Mehr zu Rimini Protokoll

- **20 Jahre Rimini Protokoll** Angriff der Gegenwart
 - **Helgard Haugs Roman „All Right. Good Night“** Hier und da, nicht hier und nicht da
-

Zwischen aufgestellten Leinwänden und fahrbaren Tageslichtprojektoren (Szenografie: Dominik Steinmann) tritt Gärtner in den Dialog mit ihrer Doppelgängerin. Und fächert dabei eine faszinierende Lebensgeschichte auf, die von einer Vielfalt an Identitäten erzählt, davon, wie Herkunft und Zukunft zusammenhängen. Und dabei die Frage aufwirft, wie ersetzbar ein Mensch durch eine Maschine ist.

Gemischte Gefühle

Darüber haben Rimini Protokoll schon in der Produktion „Uncanny Valley“ nachgedacht, in der ein animatronisches Double des Schriftstellers Thomas Melle auftrat. Ein unheimlich ähnlicher Melle-Roboter im Konkurrenzverhältnis zwischen Kopie und Original.

Jetzt gehen Haug und Wetzels mit ihrer Protagonistin einen Schritt weiter, in den nächsten Möglichkeitsraum. Mit einem vielschichtigen und klugen Stück über die Zeit, die in allen Lebensphasen ihre eigene Wahrheit hat. Einmal fragt Gärtner ihren Ursula-Bot: „Wie blickst du in die Zukunft?“ Die Antwort: „Mit gemischten Gefühlen.“

[Zur Startseite](#)